

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 136.

Dienstag den 19. November

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Der in Nr. 95 des Amtsblattes von 1866 gegen den Landwehropflichtigen Joh. Friedr. Kempf von Ebhausen erlassene Steckbrief wird zurückgenommen.

Den 16. Nov. 1867.

K. Oberamt.
Bölk.

2) Jfelshausen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Sanktmasse des Johann Gottlieb Schöhlhammer, Schmieds in Jfelshausen, wird die vorhandene hienach beschriebene Liegenschaft am

M i t t w o c h den 4. Dez. 1867,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Jfelshausen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

I. auf der Markung Jfelshausen:

G e b ä u d e:

12,6 Ruth. Nr. 31

Wohnhaus und Hofraum unten im Dorf, mit gewölbtem Keller und Schmidte, neben Michael und Felix Käufer;

Anschlag 1000 fl.

7,1 Ruth. Nr. 28, Scheuer und Hofraum unten im Dorf, neben Felix Käufer und Georg Maier, Zimmermann;

Anschlag 300 fl.

L ä n d e r:

34,3 Ruth., Nr. 455, Land u. Steinriegel, an der Sommerhalde, neben Felix Käufer We. und Georg Beutler;

Anschlag 20 fl.

Erdbirn-Anblum 1 fl.

Acker, A. Zelg Bächle:
1) Morg. 27,9 Ruth., Nr. 215, Acker im Stubenrauch, auf der Winterhalde, neben dem hiesigen und dem Gündringer Gemeindevorb;

Anschlag 100 fl.

für Hopfenst. u. Drahtanl. 150 fl.

2) Morg. 45,8 Ruth., Nr. 216, Acker daselbst, neben Georg Binder, Maurer und dem Gündringer Markung;

Anschlag 60 fl.

Zelg Detterich:

3) Morg. 13,5 Ruth., Nr. 531, Acker in der Halde, neben Gemeindepfleger Hezer und Gottlieb Junger;

Anschlag 183 fl.

Acker C. Zelg Röhrenbach:

7/8 Morg. 33,5 Ruth., Nr. 827, Acker im Joachim-Malmen, neben Hirschwirth Käufer und Müller Bürensteins We.;

Anschlag 300 fl.

4) Morg. 11,9 Ruth., Nr. 831, Acker im rothen Wüchel, neben Stephan und Gottlieb Lehre;

Anschlag 215 fl.

5) Morg. 0,0 Ruth., Nr. 868 1/2, Acker und Oede in Linsenäckern, neben Jonas Müßigmann von Bollmaringen und Lindenwirth Schrägle;

Anschlag 40 fl.

II. auf der Markung Nagold: Acker:

Zelg Detterich:

6) Morg. 13,0 Ruth., Nr. 1724, in langen Aekern, neben Posthalter Gschwindt und Felix Käufer;

7) Morg. 9,0 Ruth., Nr. 1725, daselbst, neben obigen;

Anschlag zus. 340 fl.

Zelg Röhrenbach:

8) Morg. 7,6 Ruth., Nr. 1501 1/2, hinter Londorf, neben Carl Kas und Müller Bürensteins We.;

9) Morg. 4,7 Ruth., Nr. 1974, daselbst, neben obigen;

Anschlag zusammen 400 fl.

III. auf der Markung Bollmaringen:

Acker C:

10) Morg. 0,0 Ruth., Nr. 2381 1/2, in Birken, neben Jakob Schäberle u. Johs. Käufer;

Anschlag 150 fl.

11) Morg. 0,0 Ruth., Nr. 2381 1/2, Acker und Wiesen in Birken, neben Joh. Georg Maist und Jakob Mill;

Anschlag 240 fl.

zusammen 3499 fl.

Hiezu werden Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Nagold, den 12. Nov. 1867.

K. Gerichtsnotariat.
Groß.

2) Wildberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide, welche im Vorkommer 300 und im Nachommer 350 Stück ernährt, wird vom 1. Ja-

nuar 1868 an auf 3 Jahre am Andreasfeiertage den 30. Nov. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß fremde Steigerer sich mit den nöthigen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 16. Novbr. 1867.

Stadtpfleger.
Reichert.

2) Jfelshausen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind

150 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Huber.

Mödingen,

D. A. Herrenberg.

200 fl.

liegen beim Schulfond hier zum Ausleihen parat.

Schulfondsrechner Morlock.

Privat-Bekanntmachungen.

Urtheile

über den Kalender des Lehrer

Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde

Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz“

im Lehrer Kalender. Millionen Augen

werden dadurch zu Thränen gerührt werden.“

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackel“

und „Amerikanisches Mittel täglich 10 bis

70 Eier von einer Henne zu erzielen“ sind

jede einzelne das Geld werth, welches der

Kalender kostet.“

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten

ist wieder ganz unübertrefflich.“

2) Heselbronn,

Oberamts Nagold.

1 schönes Doppel-

gewehr, eine Kugel-

büchse, einen Flander-

pflug mit Vordergestell und ein

sehr gut erhaltenes Klavier hat

zu verkaufen

Hirschwirth Killgus.

Nagold.

Empfehlung.

Fruchtbranntwein, die Maas à 24 fr.,

Weizenbranntwein " " 32 fr.,

Tresterbranntwein " " 40 fr.

Aug. Reichert.



2) Pfalzgrafenweiler.
Pferde-Verkauf.

Der Unterzeichnete
sehr nachstehend ver-
zeichnete Pferde sammt
Geschirr, und zwar:

- 1 Rothfuchs und 1 Rapp je 6jährig,
 - 2 Schimmel, je 9jährig,
 - 1 noch kräftigen Rapp, 12jährig,
- zu annehmbaren Preisen zum Verkauf aus.
Vortheilhafteste Käufe, wozu Lusttragende
eingeladen sind, können zu beliebiger Zeit
abgeschlossen werden.

Posthalter Fried.

Magold.
**Wohnungsveränderungs-
Anzeige & Empfehlung.**

Nachdem ich mein eigenes Wohnhaus
auf der Insel gegenüber von Herrn
Färber Scholber bezogen, so erlaube
ich mir dies meinen geehrten Kunden an-
zuzeigen.

Durch verbesserte Einrichtung meiner
Werkstätte bin ich nunmehr in der Lage,
auch größere Geschäfte und Reparaturen
auszuführen, was ich dem hiesigen und
auswärtigen Publikum hiemit in empfeh-
lende Erinnerung bringe.

Wilhelm Gauß,
Schlosser.

Altenstaig.
Gesunden

wurde kürzlich
am Waldbrauf
bei Mohrhardt
ein **Sackgut**,
welches der Eigenthümer ab-
holen kann im Haus des Hrn.
Beerl, Haus-Nr. 134.

Magold.
Empfehlung.

Beste
**Ruhr- & Heinitzer
Stückkohlen**

billigst.
Aug. Reichert.

3) Altenstaig.
Anzeige.

Von jetzt an fahre ich regelmäßig jeden
Samstag nach Calw. Mein Absteigequar-
tier ist in Haugstett im Löwen, in Calw
im Röhle, in Wildberg im Adler, in Ra-
gold im Löwen. Für schnelle und pünkt-
liche Bedienung werde ich jederzeit bedacht
sein.

Juhrmann Ottmer, Bote.

Magold.
Empfehlung.

Feinstes
Schweinesett

das Pfund à 26 fr., bei mehr etwas bil-
liger. Aug. Reichert.

Magold.
250 Gulden

werden gegen gute Sicherheit sogleich aus-
geliehen; von wem? sagt die
Redaction.

2) Pfrondorf,
Oberamt Magold.

Gegen 5 pEt. Verzinsung und gesetzliche
Sicherheit liegen bei dem Unterzeichneten

200 fl. Pflegegeld

zum Ausleihen parat.
Johs. Feisele.

Magold.
Ein sehr guter Rattenfän-
ger ist dem Verkauf ausgelegt;
wo sagt die
Redaction.

2) Schönbronn,
D.M. Magold.

400 fl. Pflegschaftsgeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
zum Ausleihen bei
Pfleger Proß, Bauer.

Magold.
Einen eisernen
Ofen mit Hachelaufsatz

hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaction.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung
ist zu haben:

Taschen-Viederbuch.

Eine ausgewählte Sammlung der be-
liebtesten und bekanntesten Vieder für alle
Stände. Preis 8 fr.

Frucht-Preise.

Magold, 16. Novbr. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 18	7 —	6 48
„ neuer	—	9 24	—
Kernen	4 24	4 22	4 15
Haber	6 —	5 57	5 52
Gerste	9 —	8 56	8 42
Weizen	6 18	6 14	6 6
Roggen	—	6 56	—
Bohnen	—	—	—

Altenstaig, 13. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 24	7 11	7 —
„ neuer	9 48	9 44	9 36
Kernen	4 30	4 24	4 15
Haber	9 24	9 12	9 6
Weizen	7 —	6 50	6 48
Roggen	—	—	—

Freudenstadt, 9. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	9 30	9 24	9 12
Haber	4 33	4 28	4 24
Gerste	—	6 30	—
Weizen	9 24	9 15	9 —
Roggen	—	7 9	—
Mischelfrucht	—	7 —	—
Ackerbohnen	—	7 —	—

Tübingen, 8. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	6 47	6 41	6 30
Haber	4 28	4 24	4 22
Gerste	—	6 —	—
Linien	—	9 —	—

Calw, 9. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	7 —	6 36	6 12
Haber	4 36	4 27	4 9
Kernen	9 42	9 25	9 —
Weizen	—	8 48	—

Viktualien-Preise.

	Magold.	Altenstaig.
Kernbrod	8 Pf. 44 fr.	44 fr.
Mittelbrod	„ „ 40 fr.	40 fr.
Schwarzbrod	„ „ 26 fr.	26 fr.
1 Kreuzerwed schwer 3 L. 3 1/2 C. 3 V. 1 D	—	—
Rindfleisch	1 „ 15 fr.	15 fr.
Kalbfleisch	1 „ 14 fr.	14 fr.
Ochsenfleisch	1 Pf. 16 fr.	— fr.
Hammelfleisch	1 „ 12 fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	17 fr.	17 fr.
ditto ohne Speck	15 fr.	— fr.
Butter	1 Pf. 25 fr.	—
Rindschmalz	1 „ 32 fr.	—
Schweineschmalz	1 „ 28 fr.	—
Eier 5 Stück	8 fr.	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Nov. (28. Sitzung der St. der A.) Nachdem
Mohl bei Eröffnung der Sitzung eine Anfrage an den Herrn Minister
der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet: ob es begründet sei, daß von
Seiten der süddeutschen Staaten insgesamt oder von Württemberg
insbesondere weitere gemeinschaftliche Gesetzgebungswerke mit Preußen
und dem norddeutschen Bunde angebahnt werden? — wird zur Tages-
ordnung: Berathung des Etats und zwar der landwirtschaftlichen Fort-
bildungsschule und der polytechnischen Schule übergegangen. Präl. v.
Mehring anerkennt, daß die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen
aus dem Bedürfnis herausgewachsen seien. Er wünsche, daß die Schü-
ler in den allgemeinen Fächern gefördert würden, dann wären sie weit
leichter im Stande, in den Ackerbauhörschulen Nüchternes zu lernen. Mini-
ster v. Goltz: Nach Hohenheim werden nur solche Lehrer berufen, die
in der Landwirtschaft praktisch erfahren seien. Daß die Schulen glück-
lich gewirkt, darüber sei nur eine Stimme. Mohl: Aus den gewerb-
lichen Fortbildungsschulen gebe ein ganz anderer Gewerbestand hervor,
als der gegenwärtige sei; das gleiche sei bei der Landwirtschaft der
Fall. Adler, Hörner ebenfalls für die Regierungsergenz. Das Institut
der „Wanderlehrer“ wird von den Abgeordneten, welche mitten im Volke
leben: Waltherr v. S., Müllen, Dintelader als ein hochschätzbares ge-
rühmt, weil der Landmann dem lebendigen Vortrage weit mehr Auf-
merksamkeit schenke, als dem geschriebenen und gedruckten Worte. Ebenso
werden 1000 fl. für Besichtigung der landwirtschaftlichen Fortbildungs-
schule bewilligt; die Disputatoren erhalten keine Diäten, sondern nur Er-

satz der Auslagen; ebenso werden 1000 fl. für Ausstattung der Biblio-
theken bewilligt. Bei der polytechnischen Schule wird die Ergenz für
einen Bewaltungs-Assistenten und für einen Bibliothekergehilfen gestrich-
ten, obgleich die Nothwendigkeit beider Stellen von dem Herrn Mini-
ster auf das Evidenteste dargethan wird.

Stuttgart, 12. Nov. (29. Sitzung d. A. d. A.) Der Abge-
ordnete der guten Stadt Ulm, Schall, stellt den Antrag, die staatsrecht-
liche Commission mit einem Berichte darüber zu beauftragen, wie lange
noch die Dauer der Thätigkeit der gegenwärtigen Kammer der Abgeord-
neten ausgedehnt werden könne. Der Antrag wird von der Kammer
mit großer Mehrheit angenommen. Die gestrige Anfrage Mohl's, ob
weitere gesetzgeberische Arbeiten mit Preußen und dem norddeutschen
Bunde vereinbart werden wollen, beantwortet Minister Frhr. v. Varn-
hüler mit einem einfachen „Nein“: eine solche Anfrage sei weder von
Württemberg, noch von Preußen, noch umgekehrt ergangen. Mohl:
Diese Auskunft diene der Kammer und dem Lande zur Beruhigung.
Hölzer will eine Bitte an Se. Maj. den König richten, daß unverweilt
Einbringung der Verfassungs-Reform verfügt werde. Die Tagesordnung
führt auf den Etat der Baugewerkschule. Es werden 27,000 fl. erigirt
und ohne Debatte bewilligt; das gleiche ist der Fall bei den gewerb-
lichen Fortbildungsschulen mit einem Etat von 33,800 fl. Die Thierarz-
neischule erbeizte bisher jährlich 10,000 fl., künftig werden im 1. Jahre
10,768 fl. und in den beiden folgenden Jahren je 13,168 fl. verwendet;
die Ergenz für eine neue Hauptlehrstelle (Naturwissenschaften) wird ver-
willigt; die Ergenzen für einen weiteren Diener dagegen (40' fl.) ver-
weigert und die Föglinge müssen nach wie vor selbst scheuern, fegen,



en Buchhandlung
buch.
ammlung der be-
Lieber für alle

ise.

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	—	—	6	48
8	7	—	9	24
9	22	—	4	15
10	5	57	5	52
11	8	56	8	42
12	6	14	6	6
13	6	56	—	—

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	11	—	7	—
8	9	44	9	36
9	4	24	4	15
10	9	12	9	6
11	6	50	6	48

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	9	24	9	12
8	4	28	4	24
9	6	30	—	—
10	9	15	9	—
11	7	9	—	—
12	7	—	—	—
13	7	—	—	—

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	6	41	6	30
8	4	24	4	22
9	6	—	—	—
10	9	—	—	—

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	6	36	6	12
8	4	27	4	9
9	9	25	9	—
10	8	48	—	—

1867.	fl.	fr.	fl.	fr.
7	44	fr.	—	—
8	40	fr.	—	—
9	36	fr.	—	—
10	3	1	1	0
11	15	fr.	—	—
12	14	fr.	—	—
13	—	fr.	—	—
14	—	fr.	—	—
15	17	fr.	—	—
16	—	fr.	—	—
17	—	fr.	—	—
18	—	fr.	—	—
19	—	fr.	—	—
20	—	fr.	—	—

ung der Biblio-
die Erigenz für
ergeblichen gestri-
em Herrn Mini-

A.) Der Abge-
die staatsrecht-
agen, wie lange
er der Abgeord-
on der Kammer
ge Mohl's, ob
n norddeutschen
Fehr. v. Barn-
sei weder von
angen. Mohl:
ur Verubigung
daß unverweilt
ie Tagesordnung
27,000 fl. ergibt
bei den gewerb-
e. Die Thierarz-
ben im 1. Jahre
8 fl. verwendet;
aften) wird ver-
(406 fl.) ver-
cheuern, fegen,

puben. Für Gymnasien, Lyceen und andere lateinische Lehranstalten wurden bisher 103 bis 112,000 fl. verwendet, künftig sollen 118 bis 119,000 fl. jährlich verwendet werden. Die Realschulen kosteten bisher 50 bis 51,000 fl. jährlich und werden künftig 58—60,000 fl. verschlingen. Für das Turnwesen sind bis jetzt 15,000 fl. verwendet worden; diese Summe soll auf 22—24,000 fl. erhöht werden. Für die Turnlehrer-Bildungsanstalt werden statt 5600 fl. künftig 8500 fl. verwendet. Ammermüller richtet einen heftigen Angriff gegen das Spieß-Jäger'sche Turn-System, wird aber von Hölder und von Minister v. Goltber eines Besseren belehrt.

Stuttgart, 11. Nov. Gestern Abend halb 8 Uhr hat sich in der Nähe des Katharinenhospitals ein elegant gekleideter, unbekannter, etwa 28 Jahre alter Mann erschossen. Das Taschentuch, welches er bei sich führte, war mit den Buchstaben C. D. bezeichnet.

Bei der Abgeordnetenwahl für den Bezirk Rottenburg hat der Kandidat der deutschen Partei, Kaufmann Neuer mit 31 Stimmen gesiegt.

Freudenstadt, 15. Nov. Viel Aufsehen erregt in hiesiger Umgegend eine dieser Tage von der Polizei in dem benachbarten Dorfe Lombach vorgenommene Untersuchung des Zustands einer geisteskranken Weibsperson, welche von ihren Anverwandten in einem kalten, finstern Stalle, ohne Kleidung und ohne Bett eingesperrt gehalten und von dem besuchenden Arzte völlig nackt, in einen Winkel gekauert, auf faulem Stroh in einem bemitleidenswerthen Zustande angetroffen wurde. Dem Vernehmen nach ist eine gerichtliche Untersuchung gegen die Angehörigen eingeleitet. (St.-A.)

In Aldingen, C.-A. Spaichingen, brannten am 7. M. innerhalb 3 Stunden 8 Wohngebäude und 3 Scheuern nieder, wodurch 26 Familien obdachlos wurden.

Villingen, 11. Nov. Heute Nachmittag vor 3 Uhr explodirte die Pulvermühle des H. Glückherr in Niederschach, wobei 2 Menschen umkamen.

Berlin, 13. Nov. Von Preußen und dem Nordbunde ist am 31. v. Mts. ein Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Rege-Republic Liberia (in Westafrika) abgeschlossen worden; die übrigen Zollvereinsstaaten sind zum Beitritt eingeladen worden.

Berlin, 15. Nov. (Thronrede des Königs.) Heute eröffnete der König die Session beider Häuser des Landtags, in welchem zum ersten Mal die neuen Landestheile vertreten sind, mit einer Thronrede. Der erste Theil derselben ist geschäftlichen Inhalts: Im möglichst engen Anschluß an die vorgeschundenen Einrichtungen seien in den neuen Landestheilen die Kreis- und Provinzial-Verfassungen ins Leben gerufen worden; die Organisation der Wehrkräfte des norddeutschen Bundes sei in den Grundlagen vollendet. Es wird weiter der Entwurf zu dem Staatshaushaltetat für 1868 besprochen, welcher einerseits die der Monarchie neu hinzugekommenen Landestheile mit umfaßt, während andererseits wichtige Kategorien von Einnahmen und Ausgaben ausgeschieden und auf den Etat des norddeutschen Bundes übergegangen sind. Der König vertraut auf die bereitwillige Zustimmung des Landtags zu dem Mehraufwand, welchen Se. Maj. zur Aufrechterhaltung der Würde der Krone unter den jetzigen Verhältnissen für geboten erachtet. Es werden weiter verschiedene Gesetzesvorlagen in Aussicht gestellt, welche bestimmt sind, das Staatsschuldenwesen der neu erworbenen Lande zu regeln, ferner ein Gesetzesentwurf, welcher die Vereinigung des in den neuen Landestheilen errichteten Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal herbeiführen soll. Die Regierung wendet der Fortbildung der Kreis- und Provinzial-Verfassung ihre fortdauernde Fürsorge zu und wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen beendet sind, dem Landtag darauf bezügliche Gesetzentwürfe zugehen lassen. Die Thronrede kommt nun auf die gegenwärtige Lage des Staats und die politischen Beziehungen desselben zu Süddeutschland und zu den auswärtigen Mächten und endlich auf die römische Frage zu sprechen. Dieser Theil lautet wörtlich: Leider hat die Ernte dieses Jahres in einem Theile des Staates dem Bedürfnisse nicht entsprochen, so daß in einigen besonders schwer heimgesuchten Bezirken außerordentliche Maßregeln haben getroffen werden müssen oder noch zu treffen sein werden. Einstweilen hat sich die Staatsregierung veranlaßt gesehen, durch Herabsetzung der Tarife auf den Eisenbahnen die Ausfuhr zu erleichtern und durch Beförderung von Straßenbauten und Meliorationen Arbeit und Verdienst zu schaffen. — Der Druck der Unsicherheit, welcher als Wirkung verschiedener großentheils beseitigter Umstände auf dem Verkehr lastete, wird, wie Ich zuversichtlich hoffe, in Folge friedlicher Gestaltung der Lage Europa's, einem lebhafteren Aufschwunge weichen, um so mehr, als durch Erneuerung der Zollvereinigung mit den süddeutschen Staaten unter zweckmäßiger Veränderung der inneren Organisation des Zollvereins durch den heute erfolgenden Eintritt der Provinz Schleswig-Holstein in den letzteren, durch erhebliche Herabsetzung von Hafengeldern und sonstigen, auf der Schifffahrt lastenden Abgaben der Gewerbetätigkeit und dem Handel wesentliche Erleichterungen zugewendet worden sind. Geehrte Herren! Das Werk nationaler Einigung, welchem die preussische Landesvertretung durch ihre Zustimmung den Abschluß zu geben berufen war, ist seitdem in's Leben getreten. Wenn Sie eingewilligt haben, einen Theil Ihrer Befugnisse

auf den Norddeutschen Reichstag zu übertragen, so verkündet schon jetzt das Zeugniß der Geschichte, daß Sie damit das Rechte zu rechter Zeit gethan haben. Das preussische Volk hat in der Gestaltung des Norddeutschen Bundes vermehrte Bürgschaften der Sicherheit und ein erweitertes Feld organischer Entwicklung gewonnen; gleichzeitig ist mit den süddeutschen Stammgenossen die Gemeinschaft der wirtschaftlichen Interessen und der thatkräftigen Vertheidigung der allerhöchsten Güter des nationalen Lebens gesichert. Die Verträge, auf welchen diese Gemeinschaft beruht, haben in jüngster Zeit eine erhöhte Bedeutung dadurch gewonnen, daß auch bei ihrer Berathung in den Volksvertretungen das nationale Bewußtsein sich siegreich bewährt hat. Die Beziehungen Meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind durch die neuen Verhältnisse, in welche Preußen inmitten des Norddeutschen Bundes gestellt ist, nicht verändert worden. Mit dem freundschaftlichen Charakter derselben sind die persönlichen Begegnungen mit der Mehrzahl der Souveräne Deutschlands und des Auslandes, zu welchen Mir im vergangenen Sommer Gelegenheit gegeben war, in vollem Einklange. Das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von allen Mächten Europas erkannt und gewürdigt, und die Friedensbestrebungen der Fürsten werden getragen von den Wünschen der Völker, welchen die wachsende Entwicklung und Verschmelzung der geistigen und materiellen Interessen den Frieden zum Bedürfnis macht. Die jüngste Besorgniß wegen einer Störung des Friedens in einem Theile Europa's, wo zwei große Nationen, beide uns eng befreundet, von einer ernstlichen Verwicklung bedroht erschienen, darf Ich als beseitigt ansehen. Den schwierigen Fragen gegenüber, welche dort noch einer Lösung barren, wird das Bestreben Meiner Regierung dahin gerichtet sein, einerseits dem Anspruche Meiner katholischen Unterthanen auf Meine Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes ihrer Kirche gerecht zu werden und andererseits den Pflichten zu genügen, welche für Preußen aus den politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. In beiden Richtungen sehe Ich in Erfüllung der Aufgaben, welche Meiner Regierung gestellt sind, keine Gefährdung des Friedens. So lassen Sie uns um so zuversichtlicher an die Lösung der Aufgaben innerer Entwicklung gehen. Mögen Ihre Arbeiten für das Wohl des Staates reich gesegnet sein. (St.-A.)

Berlin, 14. Nov. Am Montag Abend fand eine eigenthümliche Probirung des von der Fabrik Stampf und Eisner aufgestellten neuen Ventilations-Apparates in dem Abgeordneten-hause statt. Sämmtliche beim Bau beschäftigte Arbeiter, etwa 300 Personen, erhielten Cigarren und nahmen im Saale Platz. Das Thermometer war nach drei Stunden nicht mehr als um einen Grad gestiegen, und die Luft im Hause war eine durchaus reine. Der Apparat scheint sich somit gut zu bewähren.

Berlin, 16. Nov. Durch Verfügung vom 14. d. Mts. hat der Präsident des Berliner Stadtgerichts kraft des Erkenntnisses vom 11. den Stadtgerichtsrath Twesten vom Amt suspendirt. (S. M.)

In Schlesien, namentlich im Kreise Ratibor, wüthet die Minderpest sehr heftig. Mehr als 20 Orte sind ergriffen und 12 Bataillone Soldaten zur Absperrung u. verwendet.

Der Fleischer Pickert in Halberstadt, dessen Sorglosigkeit das große Unglück der Trichinen-Krankheit über die Stadt gebracht hat, ist zu 5 Jahren Gefängniß und 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Der Nationalverein hat in der neuesten Geschichte Deutschlands eine wichtige Rolle gespielt. Am 11. November hat er in Cassel seine letzte Generalversammlung gehalten und sich selber aufgelöst. Ueber die von ihm gesammelten Flottengelder hat er so verfügt: 106,580 Gulden sind der norddeutschen Flotte überwiesen; die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhält 2000 Thaler, die Seemannsschule in Hamburg 1000 Thlr., der deutsche Rechtsschutzverein in London 500 Thlr.

Die Kirchenvorstände der Ulricikirche in Braunschweig scheinen Kahlköpfe zu sein. Sie machen bekannt, daß sie der Kälte wegen während des Gottesdienstes ihre Hüte auf dem Kopf behalten würden und fordern die Gemeinde auf, das Gleiche zu thun. In den Hansestädten herrscht diese Sitte schon länger.

Herr Adolf Henze in Neuschönfeld bei Leipzig erklärt in einem Circular, wenn wir Deutsche eine Nation werden wollten, so müßten wir beim ABC anfangen, d. h. eine deutsche National-Handschrift einführen. Zu diesem Zwecke hat er einen Preis von 100 Thalern auf das schönste, in deutscher Currentschrift ausgeführte Alphabet ausgesetzt. Die Preischrift muß einfach, edelgeformt, fließend, frei von Zierathen und leicht zu schreiben sein. Die Concurrrenzschriften sind bis zum 1. Januar 1868 an Herrn Henze einzusenden und werden von 50 Sachverständigen geprüft.

Wien, 15. Nov. Die Debatte erfährt, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft Bismarck's mit Fürst Hohenlohe



und Hr. v. Barnbüler stattfinden werde. (Nach dem „Staats-Anzeiger“ weiß Hr. v. Barnbüler von dieser Zusammenkunft nichts.)

Für die westliche Reichshälfte des Kaiserthums Oesterreich stellt sich auf das Jahr 1868 ein Deficit von 48 Mill. Gulden heraus. Da außerdem die neue Bewaffnung der Armee noch 20 Mill. in Anspruch nimmt, so weiß man nicht, wie dieses Deficit zu decken ist. Man will die Staatsnoten vermehren, um sich aus der Bedrängniß zu ziehen.

Paris, 14. Nov. Die Aufregung im Lande nimmt zu, und die Theurung leider auch. Die vorgenommenen Verhaftungen tragen nicht wenig zur Beunruhigung der Gemüther bei. Auch die Kriegsgedanken fangen an, wieder laut zu werden, und in der That wird auf dem Kriegsministerium sehr emsig gearbeitet. Mac Mahon wird nun doch Algerien verlassen, und Marschall Bazaine ist das Generalkommando von Nancy übertragen worden, was man in Deutschland unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht mit Gleichgültigkeit ansehen wird. Hier legt man große Wichtigkeit auf seine Ernennung. [S. W.]

Paris, 15. Nov. Die Broschüre Napoleon III. und Europa im Jahr 1867 ist erschienen. Sie will eine Allianz von Frankreich, Deutschland und England, verlangt, daß der Septembervvertrag geachtet werde, und schlägt den Zusammentritt eines Kongresses und allgemeine Entwaffnung vor. Man glaubt, daß die Broschüre keinen offiziellen Ursprung hat. [S. W.]

Kronprinz Humbert von Italien wollte neulich von seinem Schlosse Monza nach Mailand zurückkehren, wurde aber am Thore mit Steinwürfen und dem Rufe empfangen: Dieser Weg führt nicht nach Rom! — Er mußte umkehren. — Sein Vater Victor Emanuel hat den verwundeten Garibaldianern und den Hinterbliebenen der Gefallenen 50,000 Franks geschickt.

In Exeter wiederholten sich die Excesse gegen Bäcker und Metzger. Die Lebensmittelfrage ist diesen Winter die Lebensfrage für England.

Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten stand die Fürstin auf und verließ das Zimmer.

Yvonne wußte nicht, was sie vor Schmerz und Zorn beginnen sollte.

Sie hatte sich auf heftigen Kampf gefaßt gemacht, auf Vorstellungen, Vorwürfe, Drohungen sogar — aber ausgelacht werden — das war mehr, als sie ertragen konnte! Ein paar Mal ging sie heftig erregt im Zimmer auf und ab, dann aber war ihr Entschluß gefaßt und sie beeilte sich, die alte Margot aufzusuchen.

Margot, sagte sie mit feierlicher Stimme, jetzt wird sich's zeigen, ob Du mir treu bist. Vor allem gelobe mir im Namen meiner Mutter, daß Du verschweigst, was ich Dir vertraue.

Um aller Heiligen willen, Fräulein Yvonne, was habt Ihr vor? rief die Alte.

Du wirst es hören, sobald Du Verschwiegenheit gelobt hast, sagte das junge Mädchen. Entschließe Dich: versprichst Du, mein Unternehmen keinem Menschen zu verrathen?

Ja, ja — ich gelobe, was Ihr wollt — aber nur macht meiner Angst ein Ende! Heilige Mutter Gottes, wie Ihr ausgeht! Seid Ihr krank — habt Ihr geweint?

Yvonne nahm sich nicht Zeit, diese Fragen zu beantworten. Du mußt Deine Sachen packen, das heißt, so viel Du selber tragen kannst, sagte sie. Auch für mich kannst Du ein

Bündel von den nothwendigsten Dingen zusammenlegen, und alles Geld, was Dir und mir gehört, thue dazu. Dann ziehe die einfachsten Kleider an, die Du besitzt — ich nehme mein bearnisches Bauernzeug, und heute Abend, wenn die Fürstin zum Cirkel der Königin fährt, gehen wir fort. Die Domesiken werden glauben, wir gingen spazieren, aber in einem benachbarten Dorfe miethen wir uns einen Wagen und fahren nach Montauban — ich will Nonne werden.

Jesus Maria! rief die Alte, sichtlich erschrocken, Nonne werden ...

Sage mir nichts dagegen, fiel Yvonne leidenschaftlich ein.

Margot senfte und schüttelte bekümmert das greise Haupt. Sie hatte sich die Zukunft ihres Lieblings anders gedacht, aber sie wagte nicht, sich gegen die Befehle ihrer Herrin aufzulehnen.

Ihr armer alter Kopf war ganz verwirrt. Aber — Margot blieb nichts übrig, als zu gehorchen.

Während sie die nöthigen Vorbereitungen machte, schlichen für Yvonne die Stunden langsam dahin. Der Tag schien kein Ende nehmen zu wollen! Am peinlichsten war es, daß die Frau Pathin gerade heute so ungewöhnlich viel Besuch empfing. Einige kamen als Abgesandte des Ceremonienmeisters, der Herzogin von Grammont, des Cardinals sogar und versuchten, den ärgerlichen Etiquettenstreit zwischen der Fürstin und Mademoiselle zu schlichten. Andere hatten gehört, daß Yvonne dem Hofstaat der jungen Königin zugetheilt werden sollte, und kamen, Glück zu wünschen. Yvonne war kaum im Stande, die einfachsten Gebote der Höflichkeit zu erfüllen; sie hörte nur wie aus weiter Ferne, was gesprochen wurde, und fühlte sich gleichsam abgetrennt von dem, was sie umgab. Während die Fürstin von Carignan sich mit ungewöhnlicher Hestigkeit auf die Pflichten ihres Ranges berief, die ihr jedes Nachgeben unmöglich machten, fiel der letzten Erbin von Chavigny ein, wie bald sie ihrem alten Namen freiwillig entsagen wollte. Sie sah sich schon im Nonnenkleide, mit der Stirnbinde, dem Schleier — und die Beschreibung der Prachtgewänder, die beim Einzug der jungen Königin glänzen sollten, entlockte ihr ein beinahe mitleidiges Lächeln.

Endlich kam die lang ersehnte Stunde des Alleinseins. Die Fürstin fuhr zum kleinen Cirkel der Königin Anna und Yvonne ging in ihr Stübchen, sich umzukleiden.

Es war ihr doch eigenthümlich zu Muth dabei — durchaus nicht so siegesfroh, wie sie erwartet hatte. Die Frau Pathin war immer gut mit ihr gewesen, und nun wollte sie diese mütterliche Freundin verlassen, ohne Dank, ohne Abschied! — Sie sagte sich selbst, daß sie wenigstens ein paar Zeilen an die Fürstin zurücklassen müsse, und suchte hastig das nöthige Schreibmaterial zusammen. Dann aber, als sie dem weißen Blatte gegenüber saß, wußte sie nicht, was sie schreiben sollte. Es klang Alles dumm und kindisch, was doch so ernst und traurig war. Die rechten Worte kamen und kamen nicht, so oft sie auch von Neuem anfing. Endlich veranlaßte sie ein Geräusch, sich umzusehen — Henri von Montglat war eingetreten.

Ich störe, wie ich sehe, Du hast zu schreiben, sagte er, indem er in einiger Entfernung stehen blieb. Einerteil, ich muß Dich sprechen, fuhr er fort, als sie keine Antwort gab. Lange will ich Dich nicht in Anspruch nehmen — ich komme nur, Dir Lebewohl zu sagen.

Mit diesen Worten war er an sie herantreten. Sie ließ die Feder fallen und wurde abwechselnd bald roth, bald blaß. Weißt Du denn schon? — Wer hat es Dir gesagt? stammelte sie.

Er lachte bitter.

Nachgerade wissen es die Sperlinge auf dem Dache, sagte er. Alle Welt spricht von dem neu ernannten Ehrenfräulein — von der außerordentlichen Gnade, die Dir der König beweist. ... Aber was hat denn das mit meinem Fortgehen zu schaffen? fiel sie ungeduldig ein.

Fortgehen — Du gehst fort?

Nun, ja, ja! rief sie und sprang auf. Ich bin es müde, in dieser falschen, treulosen, feindseligen Welt zu leben. Ich will nach Montauban in das Kloster!

(Fortsetzung folgt.)

Für Musikliebhaber!

Bei einem Besuche in Bern hatten wir kürzlich Gelegenheit, das wahrhaft großartige Lager in Spieldosen und Musikwerken des Herrn J. G. Heller daselbst zu bewundern.

Der Absatz dieses Fabrikanten, der in seinem Fache das Ausgezeichnetste leistet, soll ein fabelhaft großer sein und sich bis in die entferntesten Weltgegenden erstrecken. Bei den Erzeugnissen dieser Fabrik werden sowohl in musikalischer als dekorativer Hinsicht alle Fortschritte der Neuzeit sorgfältig berücksichtigt, es sollten demnach die Heller'schen Musikwerke in keinem Salon, in keiner Familie mehr fehlen.

Diese Werke eignen sich auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.